



Nummer
Montag,

113.
12. Mai 1817.

Das Blütenfest im Planischen Grunde.

(Vierter Beitrag zur poetischen Ortsbeschreibung von Dresden.
S. Nummer 45. dieser Zeitung.)

Kränzt die netten Halmenhüte,
Frau'n und Jungfrau'n, roth und grün;
Schaut im jungen Lenzgebiete
Reg' umher, wo Weilchen blüh'n;
Doch vom Fruchtbaum pflückt
Hier, so schön sie schmückt,
Sanfte Frauen, keine Blüte!

Wißt: daß hier der Apfel blühet
Und aus grünumlaubtem Reis
Bald der Anmer Scharlach glühet,
Wirkt' ein wackerer, frommer Greis;
Frevler wär' der Raub
An des Edlen Staub,
Der sich rastlos drum gemühet.

Karg in diesem Felsengrunde
Wies sich vormals die Natur,
Und der Herbst bot in der Runde
Holz- und Lannen-Apfel nur;
Dessen Segenstruf
Hier ein Eden schuf,
Wie verhall' von ihm die Kunde!

Dort, wo Döhlen's Thürmlein ragen,
Lebt' einst Martin Künzelmann *). —

*) Er trat das Pfarramt zu Döhlen 1535 an, verwaltete es
33 Jahr, und starb 1568.

Hochberühmt in jenen Tagen
Ob der bösen Geister Bann,
Lehrt er Christi Wort,
War der Armen Hort,
Die hienieden Schweres tragen;

War ein Arzt der Seelenwunden. —
Derer, die ein irrer Wahn
Mit Dämonen-Nacht gebunden,
Nahm er sich mit Treuen an;
Angst und Schwermuth schwand
Vor des Greises Hand,
Und der Herr ließ sie gesunden.

Freudig pries der Greis die Gnade
Des, der ihm die Nacht verlieh,
Der oft lenkt durch düst're Pfade —
Doch Belohnung nahm er nie,
Scheuend den Gewinn,
Zog er leicht dahin
Nach der Weisritz Felsgestade,

Tief in Böhmerlandes Herzen
Lebt' ein edler, reicher Graf,
Den von allen Erden Schmerzen
Auch der furchtbargrößte traf.
Ach, den harten Fluch
Brach kein Segensspruch,
Weihrauch nicht und heil'ge Kerzen.

Treue Freunde und Verwandte
Hörten von dem frommen Greis,